

Eine Ausstellung wird lebendig, wenn sie nicht auf „Flachware“ reduziert ist; wie aber können solche Objekte in einem Begleitband repräsentiert werden? Es ist Matthias P. Bartel in seiner vorzüglichen Gestaltung des Ausstellungskatalogs gelungen, die Exponate durch Positionierung, Freistellungen und Schattierungen zum Leben zu erwecken. Auch die schriftlichen Dokumente und Fotografien sind erfreulicherweise so groß reproduziert, dass sie ohne Schwierigkeiten gelesen und mit ästhetischem Genuss betrachtet werden können.

Immanuel Baumann

Dennis Slabaugh: Bibliotheksverzeichnis der Mennonitengemeinde zu Hamburg-Altona, Hamburg Altona: Mennonitengemeinde, 2019, 488 Seiten, ISBN 978-3749486588.

Als Zwischenergebnis der langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit von Dennis Slabaugh im Bibliothekskomitee der Mennonitengemeinde zu Hamburg und Altona ist als *book on demand* ein Katalog erhältlich, der etwa die Hälfte des ca. 6400 Titel umfassenden Bestands der Gemeindebibliothek für die Benutzung erschließt. Die Bibliothek hat eine besondere Bedeutung für die mennonitische Geschichte, da sie zahlreiche seltene mennonitische Schriften des 16. bis 18. Jahrhunderts besitzt. Während in den Niederlanden mehrere historische mennonitische Buchbestände (zumindest als Torso) erhalten sind, so etwa in Amsterdam, ist die Bibliothek der 1601 entstandenen Hamburg-Altonaer Gemeinde im deutschen Sprachraum einzigartig. Die Sammlung „wurde 1770 eingerichtet und bestand ursprünglich aus dem Nachlaß des 1711 zum Gemeindeprediger gewählten Hendrik Teunis de Jager (1690–1749). Über die Jahre wuchs der Bestand durch Schenkung oder Kauf von Büchern anderer Prediger, besonders des seit 1785 in Altona tätigen Reinhard Rahusen (1735–1793), der nicht nur Mennonitica gesammelt, sondern darüber hinaus alle Bereiche der Theologie und Wissenschaften gepflegt hatte. Weitere Werke stammen aus dem Besitz des Hamburger Predigers Abraham Wynands (ca. 1703–1790)“, schrieb Michael Driedger 1994 (Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, hg. von B. Fabian). 1890 erschien ein „Katalog von der Bibliothek der Mennoniten-Gemeinde zu Hamburg und Altona“ von 68 Seiten Umfang, der u. a. 895 Werke des 16. bis 18. Jahrhunderts (überwiegend niederländisch) verzeichnete. Diese scheinen im Wesentlichen noch vorhanden zu sein. Da allerdings seit 2013 ein Teil des Altbestands

im Staatsarchiv deponiert ist und die Katalogisierung des aktuellen Bestandes noch nicht abgeschlossen ist, sind viele der 1890 verzeichneten Werke in dem neuen Katalog nicht auffindbar.

Der gedruckt erhältliche Katalog ist zweigeteilt. Die erste Hälfte ist eine Liste der erfassten Titel nach dem Alphabet der Verfasser, Herausgeber oder Titelanfänge. Die zweite Hälfte listet die Titel nach einem eigens für diese Sammlung entwickelten System von Sachgruppen geordnet auf. Signaturen sind nur im ersten Teil angegeben, so dass es nicht immer leicht ist, ein im ersten Teil genanntes Werk im zweiten Teil wiederzufinden. Sowohl im ersten als auch im zweiten Teil ist die Suche nach bestimmten Titeln zuweilen beschwerlich. So ist Pieter Jansz Twisk, „Religions Vryheyd“ (1609), unter „Jansz, Pieter“ zu finden, dessen „Concordantie“ (1615) dagegen unter „Twisk“. Ein kleines Schriftchen des Altonaer „Hauskäufer“-Predigers Jan de Buyser, „Naerder Verklaringe“ (1664), ist unter „Buyser“ leicht auffindbar, dessen Hauptwerk „Christelijck Huys-boeck“ (1643) findet man dagegen im Alphabet unter „I.D.B.“ Einfacher wäre es, sich bei der Ansetzung der Verfasser-namen am *Short Title Catalogue Netherlands* (STCN, online) zu orientieren. Im Fall von Menno Simons sind nicht nur typographische Einheiten aufgeführt wie etwa die „Opera omnia“ (1681), sondern teilweise auch die darin enthaltenen Einzeltraktate. Während der Katalog von 1890 zu Menno lediglich sechs Bände verzeichnete, kommt Slabaugh so auf 84 Einträge: während der Katalog von 1890 nahelegte, dass sich das Interesse der Hamburger Mennoniten an Menno's Schriften sehr in Grenzen hielt, nimmt er bei Slabaugh jetzt mehr Raum ein als irgendein anderer Verfasser.

Dass die Hamburg-Altonaer Mennonitengemeinde einer weiteren Öffentlichkeit Einblick in den kostbaren Bestand gewährt, verdient ebenso hohe Anerkennung wie die viele ehrenamtliche Arbeit, die in diesem vorläufigen Katalog steckt. Auf die angekündigte Fortsetzung der Katalogisierung, insbesondere auf die vollständige Erfassung des in der Gemeinde und im Staatsarchiv vorhandenen Altbestands, darf man gespannt sein.

Martin Rothkegel